LANDKREIS
KARLSRUHE
Gesundheitskonferenz

4. Plenum der Kommunalen Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

29. März 2017

Bürgerhaus Linkenheim-Hochstetten

- Dokumentation -

LANDKREIS KARLSRUHE
Gesundheitskonferenz

Programm

Viertes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe
Mittwoch 29. März 2017, 13:30 – 17:00 Uhr, Linkenheim-Hochstetten
Bürgerhaus, Rathausstrasse 1

13:30 Ankommen, Anmeldung/Registrierung

14:00 Begrüßung

Landrat Dr. Christoph Schnaudigel, Vorsitzender des Plenums der Gesundheitskonferenz

Bürgermeister Michael Möslang, Linkenheim-Hochstetten

14:20 Aus den Arbeitsgruppen und zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen

Gesund aufwachsen
Martin Siegl-Ostmann, Landratsamt Karlsruhe, Gesundheitsamt

Betriebliches Gesundheitsmanagement
Hermann Zechiel, Deutsche Rentenversicherung Karlsruhe

Gesund älter werden
Dr. Petra Lücke, AOK Mittlerer Oberrhein

Ambulante ärztliche Versorgung
Alexander Schloer, Landratsamt Karlsruhe

15:00 Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung

Gesund aufwachsen und leben
Gesundheitsförderliche Gemeindeentwicklung am Beispiel von Riegel am Kaiserstuhl
Markus Jablonski, Bürgermeister Riegel

Wie geht kommunale Gesundheitsförderung? Die Landesinitiative Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg
Dr. Torben Sammet, Landesgesundheitsamt

Erfahrungen aus dem Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit in Linkenheim-Hochstetten
Michael Möslang, Bürgermeister Linkenheim-Hochstetten
Dr. Monika Grillenberger, Landratsamt Karlsruhe, Gesundheitsamt

Ergebnisse der Befragung der Städte und Gemeinden im Landkreis Karlsruhe
Martin Siegl-Ostmann, Landratsamt Karlsruhe, Gesundheitsamt

15:50 Podiumsdiskussion
Gesunde Gemeinde – Gesunde Stadt: Eine Perspektive für den Landkreis Karlsruhe?
Markus Jablonski / Michael Möslang / Dr. Torben Sammet / Knut Bühler, Erster Landesbeamter

16:20 Ausblick
Harald Röcker, AOK Mittlerer Oberrhein, Stv. Vorsitzender des Plenums

16:30 Austausch und Vernetzung

17:00 Ende

Moderation: Rainer Steen, Mannheim

Begrüßung / Eröffnung von Landrat Dr. Christoph Schnaudigel

- Es gilt das gesprochene Wort -

Herzlich willkommen zum vierten Plenum der Gesundheitskonferenz, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ich freue mich, dass erneut so viele Vertreter aus den maßgeblichen Institutionen meiner Einladung gefolgt sind.

Jeden einzelnen zu begrüßen würde den Rahmen sprengen, deshalb möchte ich nur einige wenige Gäste namentlich begrüßen:

Sehr geehrter **Herr Bürgermeister Möslang**, ich begrüße Sie als Hausherr stellvertretend für alle Oberbürgermeister und Bürgermeister und Vertreter der Kommunen und danke Ihnen gleichzeitig, dass Sie heute mit dem Bürgerhaus den Rahmen für das vierte Plenum der Gesundheitskonferenz geben.

Stellvertretend für die Kassen, Behörden und Organisationen begrüße ich meinen Stellvertreter im Vorsitz des Plenums der Gesundheitskonferenz den Geschäftsführer der AOK Mittlerer Oberrhein **Herrn Röcker**

Und ich begrüße sehr herzlich **Herrn Dr. Sammet** vom Landesgesundheitsamt sowie **Herrn Bürgermeister Jablonski** von der Gemeinde Riegel. Herr Jablonski, Sie werden später von Ihren Erfahrungen berichten und auch auf dem Podium Platz nehmen. Zu berichten haben Sie viel: Ihre Gemeinde ist neben der Stadt Bruchsal eine von fünf Kommunen in Baden-Württemberg, die mit dem Förderpreis „Gesunde Kommune“ der B52-Verbändekooperation ausgezeichnet wurde. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Würdigung, die auch mit einem Preisgeld dotiert ist, was belegt, dass sich der Einsatz für die Gesundheit durchaus auch finanziell lohnen kann.

Seien Sie uns alle herzlich willkommen! Ich freue mich sehr dass Sie mit Ihrem zahlreichen Kommen Interesse und Mitwirkungsbereitschaft zeigen und die Idee und Ziele der Gesundheitskonferenz mittragen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

sich gemeinsam mit anderen Gemeinden, Institutionen und Organisationen für die Gesundheit der Menschen im Landkreis zu engagieren. Sich darüber zu verständigen, was hierfür zu tun ist und wie wir dorthin gelangen können – das ist das Ziel der Gesundheitskonferenz.

Dass wir bei der Gemeinde Linkenheim-Hochstetten zu Gast sind ist durchaus kein Zufall; , im Rahmen eines Pilotvorhabens des Landes Baden-Württemberg hat hier eine ganz intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem Gesundheitsamt und der Gesundheitskonferenz stattgefunden.

Und genau an diesem Punkt knüpft das Schwerpunktthema des heutigen Plenums an, nämlich die „Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung“. Sie war von Beginn an eine Grundausrichtung der Gesundheitskonferenz und der Arbeitsgruppen. Dahinter steckt der Gedanke, dass die Arbeit auf Gemeindeebene ankommen muss!

Die Gesundheitskonferenz soll bewusst nicht nur eine Plattform für Akteure des Gesundheitswesens sein, sondern dem Austausch aller dienen, die es für die Gestaltung gesundheitsförderlicher Lebensverhältnisse braucht. Und das sind eben die Kommunen an der Basis.

Das dient durchaus auch dem Eigennutz, denn von den Rahmenbedingungen vor Ort hängt ab, ob die Einwohner ihre Potentiale entfalten können.

Dem entsprechend geht es darum, nicht erst tätig zu werden, wenn ungünstige Lebensverhältnisse oder Verhaltensweisen schon vorhanden sind, um diese dann zu bekämpfen oder abzumildern, sondern unser Ansatz will Einfluss auf die Ausrichtung der Lebenswelten nehmen und damit an der Ursache ansetzen und nicht an den Symptomen.

Dass es uns mit der Gesundheitskonferenz ernst ist, ist auch daran abzulesen, dass wir uns einer Evaluation unterzogen haben – das war ja ein Votum aus dem dritten Plenum.

2016 wurde diese Evaluation mit Unterstützung durch die Universität Heidelberg durchgeführt. Dazu wurden die Strukturen beleuchtet und vor allem Interviews mit Akteuren aus den Arbeitsgruppen und des Lenkungskreises geführt. Mit einbezogen wurden die Ergebnisse einer schriftlichen Befragung der Geschäftsstellen aller Gesundheitskonferenzen im Land, die das Sozialministerium 2015 vorgenommen hatte.

Das Ergebnis lässt sich sehen:

Unserer Gesundheitskonferenz wurde bescheinigt,

- dass eine gute Struktur für Zusammenarbeit und Vernetzung etabliert wurde
- dass sie die Chance zur nachhaltigen Bearbeitung anerkannter Gesundheitsziele auf kommunaler Ebene bietet und
- dass es ein kontinuierlich hohes Engagement vieler Akteure gibt.

Deshalb an dieser Stelle mein ausdrücklicher Dank für Ihr mittlerweile langjähriges Engagement.

Wir haben Dinge angepackt, die in unserem Landkreis bislang noch nicht berabeitet wurden und nur in einem Verbund aller verantwortlichen Organisationen angegangen werden können. Ich nenne hier exemplarisch die Unterstützung von Klein- und Kleinstbetrieben bei Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Belegschaft.

Die Evaluation machte aber auch Herausforderungen deutlich:

- das Erreichte und die dafür notwendigen Ressourcen müssen gesichert werden
- Die Arbeitsgruppen benötigen eine stärkere Unterstützung und Begleitung durch die Geschäftsstelle.
- Und für die Planung und Umsetzung anspruchsvollerer und nachhaltigerer Maßnahmen müssen zusätzliche finanzielle Ressourcen erschlossen werden, hierbei sind alle an der Gesundheitskonferenz beteiligten Organisationen und Einrichtungen gefragt.

Diese und weitere Konsequenzen aus den Ergebnissen werden aktuell im Lenkungskreis unter dem Vorsitz von Herrn Ersten Landesbeamten Knut Bühler diskutiert und soweit möglich auch umgesetzt.

Die Geschäftsstelle stellt Ihnen die ausführlichen Ergebnisse der Evaluation gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns nach dem Grußwort des Bürgermeisters auf die Vorsitzenden der vier Arbeitsgruppen „Gesund Aufwachsen“, „Betriebliches Gesundheitsmanagement“, „Gesund älter werden“ und „Ambulante ärztliche Versorgung“ Herr Siegl-Ostmann vom Landratsamt Karlsruhe, Herr Zechiel von der Deutschen Rentenversicherung Karlsruhe, Frau Dr. Lücke von der AOK Mittlerer Oberrhein und Herr Schloer vom Landratsamt Karlsruhe. Sie werden zum Auftakt kurz aus der Arbeit und der Umsetzung der Handlungsempfehlungen berichten und einen Einblick in die weitere Planung geben.

Danach wird es kurze Impulsreferate geben, an die sich die Podiumsdiskussion anschließt. Zum Schluss habe ich Herrn Röcker gebeten, zusammenfassen und einen Ausblick geben, weil ich selbst heute wegen eines kurzfristig anberaumten Termins nicht ganz bis zum Schluss dabei sein kann.

Ich möchte mich bei allen Mitwirkenden der heutigen Veranstaltung, den Referentinnen und Referenten, den Vorsitzenden und Mitgliedern der Arbeitsgruppen bereits im Vorauss für ihre Beiträge und ihr Engagement nicht nur am heutigen Tag ganz herzlich bedanken. Danke auch an den Moderator, Herrn Rainer Steen, der aus der Praxis kommt; er war Abteilungsleiter für Gesundheitsförderung beim Landratsamt im benachbarten Rhein-Neckar-Kreis, an den ich hiermit wieder übergebe.

Herzlich willkommen!

Viertes Plenum

Kommunale Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

29.03.2017 Linkenheim-Hochstetten

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Programm

Begrüßung

Aus den Arbeitsgruppen und zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen

Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung

Podiumsdiskussion

Ausblick

Austausch und Vernetzung

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

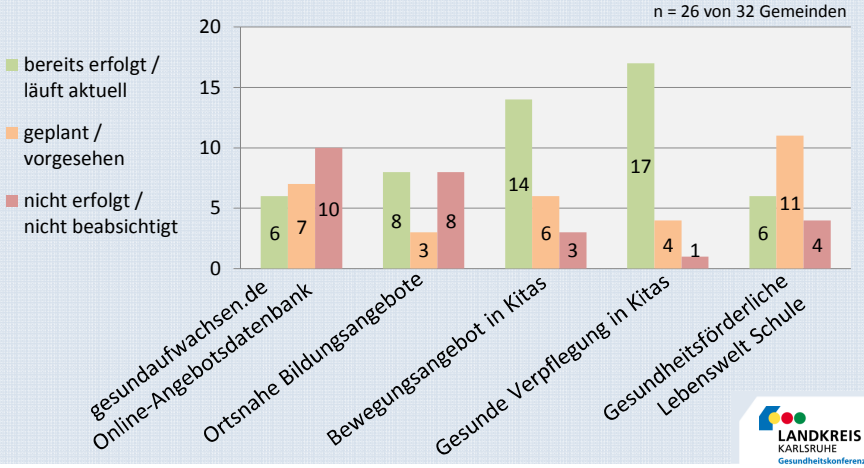
Aus den Arbeitsgruppen und zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Gesund aufwachsen

1) Nutzung der Angebote und Handlungsempfehlungen

Ergebnis der Gemeindebefragung Dez. 16 – Jan. 17



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Gesund aufwachsen

2) online-Verzeichnis www.gesundaufwachsen-ka.de

- ca. 160 Angebote
- Diverse Suchfunktionen - auch nach Raumschaften
- Beitrag zur Vernetzung und "Präventionskette"

Unter-AG mit 8 Mitwirkenden

5

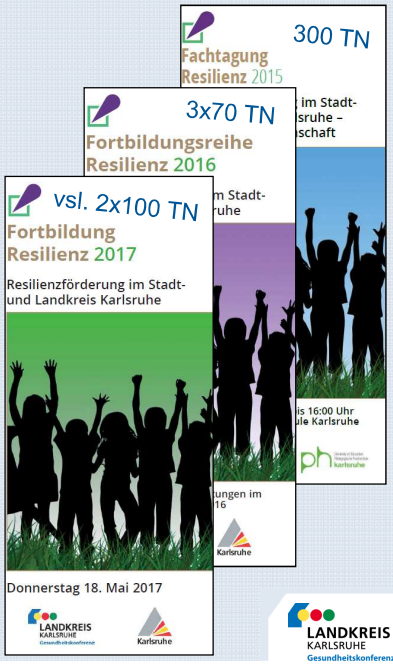
LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Gesund aufwachsen

3) Resilienzförderung bei Kindern und Jugendlichen

- Fortbildungen für pädagogische Fachleute in Kita, Schule und Jugendarbeit

AG mit 25 Mitwirkenden



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Gesund aufwachsen

3) Resilienzförderung bei Kindern und Jugendlichen

siehe Hauptreferat bei der Auftaktveranstaltung 2012

- Psychische Widerstandskraft:
  - ✓ Selbst- und Fremdwahrnehmung
  - ✓ Selbstwirksamkeit
  - ✓ Selbststeuerung, emotionale Kompetenz
  - ✓ Problemlösen
  - ✓ Soziale Kompetenzen
  - ✓ Stessbewältigungskompetenz
  - ✓ Wertschätzende Atmosphäre

  u.a.m.

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Gesund aufwachsen

2) Resilienzförderung bei Kindern und Jugendlichen

Kinder, Jugendliche und PädagogInnen "anpassen" ?

Stress-resistenz ↗

Selbstopti-mierung ↗

Leistungs-fähigkeit ↗

PAUSE MACHEN, INNEHALTEN!

Lebens-, Lern-, Arbeitswelt anpassen !

Gruppen-/ Klassengröße ↘

Lernstoff-Fülle ↘

Arbeits-dichte ↘

Lebens- und Berufsper-spektiven ↗

8

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Viertes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

AG Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

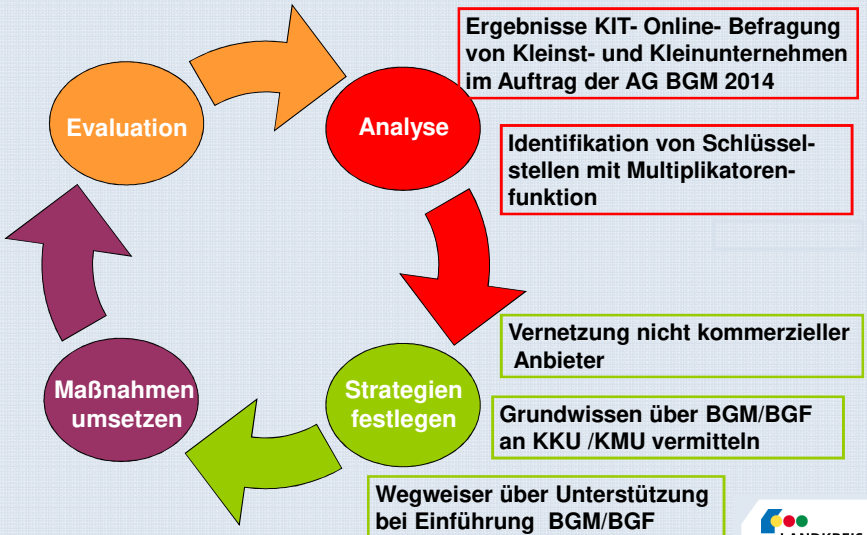
29.03.2017 Linkenheim-Hochstetten

9

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Betriebliches Gesundheitsmanagement

Public Health Action Cycle



Ergebnisse KIT- Online- Befragung von Kleinst- und Kleinunternehmen im Auftrag der AG BGM 2014

Identifikation von Schlüssel-stellen mit Multiplikatoren-funktion

Vernetzung nicht kommerzieller Anbieter

Grundwissen über BGM/BGF an KKU /KMU vermitteln

Wegweiser über Unterstützung bei Einführung BGM/BGF

10

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Betriebliches Gesundheitsmanagement
Ansprechpartner BGM

Leistungskompass

Keine Angst vor BGF, BGM, BEM!
Hier gibt es Hilfe für Sie
Ein Wegweiser durch den
Dschungel der Unterstützungsmöglichkeiten

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Betriebliches Gesundheitsmanagement
Aktivitäten / Maßnahmen (durchgeführt)

Podiumsdiskussion zum Thema „Betriebliches Gesundheits-management“ bei der Eröffnung der **Stutenseer Fachmesse „Vital-Aktiv-Gesund“** am 5. und 6. März 2016

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Betriebliches Gesundheitsmanagement
Aktivitäten / Maßnahmen (durchgeführt)

Samstag, 29.10.2016

Work-Life-Balance - So bringen Sie Job und Freizeit besser unter einen Hut

Silke Bauer, Siemens Betriebskrankenkasse, AG BGM der Kommunalen Gesundheitskonferenz

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Betriebliches Gesundheitsmanagement
Aktivitäten / Maßnahmen (durchgeführt)

Einführung eines BGM in der Stadt Rheinstetten

Erfahrungsaustausch mit Frau Wagner-Melchinger (Hauptamtsleiterin) - Januar 2016

Label „Gesund im Betrieb“

Erfahrungsaustausch mit Herrn Dr. med. Bohnenberger und Frau Manns der KGK Reutlingen - Februar 2017

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Betriebliches Gesundheitsmanagement
Aktivitäten / Maßnahmen (geplant)

psyGA
ein Angebot der Initiative
Neue Qualität der Arbeit

Transferveranstaltung mit SBK

Ort: **IHK Karlsruhe**

Zeit: **16:00 Uhr bis 19:00 Uhr**

Inhalte: **Beurteilung der psychischen Belastung am Arbeitsplatz, Gesundheit als Führungs-aufgabe**

Save the Date
17. Juli 2017

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Betriebliches Gesundheitsmanagement
Aktivitäten / Maßnahmen (geplant)

KIT Karlsruher Institut für Technologie

2. Karlsruher Zukunftstagung
„Betriebliches Gesundheitsmanagement“

Gesundes Arbeiten in der Technologieregion Karlsruhe
unter Beteiligung der AG BGM

12.10.2017 10:00 – 16:00 Uhr

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Betriebliches Gesundheitsmanagement
Ausblick

Anstehende Aktivitäten mit Gemeinden / Städten

Gespräche über eine Unterstützung beim Aufbau eines BGM

(4 Gemeinden haben in der Befragung zur Gesundheitskonferenz und gesundheitsförderlichen Gemeinde- und Stadtentwicklung Interesse angemeldet)

Vorhandene Gesprächsformate mit Unternehmen nutzen, um sie mit Informationen zu BGM/BGF zu unterstützen

(In 9 Gemeinden sind lt. Befragung Gesprächsformate mit Unternehmen vorhanden)

.

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Viertes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

AG Gesund älter werden

29.03.2017 Linkenheim-Hochstetten

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Je älter desto besser

BNN: Samstag 11. März 2017

Wer sind die glücklichsten in Deutschland?

Die Menschen der Generation Ü60.

Alter erscheint immer mehr zu einem erlebenswerten Zustand zu werden.

Auf einer Skala von 1 bis 10, wie zufrieden die Leute mit ihrem Leben sind, ordnet sich die Generation 65 PLUS selbst bei einem Wert von 7,2 ein.

Damit sind sie glücklicher als die mittlere Generation!

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Gesund älter werden Zahlen-Daten-Fakten

- 15 Teilnehmer aus 8 Institutionen und 6 Kommunen
- 28 Arbeitsgruppensitzungen seit Mai 2012
- 6 Handlungsempfehlungen
- Konzepte, Recherchen, Durchführung von Veranstaltungen, Teilnahmen an kommunalen Aktivitäten, Diskussionen…

Uns beschäftigt die Frage:

Was kommt bei Ihnen an?

Von der Theorie zur Praxis – vom Konzept zur Maßnahme!

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Gesund älter werden
Bewegte Apotheke/ Begleitende Spaziergänge

- **Hintergrund**
- **Konzept**
- **Umsetzungsvorschläge**

Termine Mai bis Juli 2016

Dienstags:		Freitags:	
Goethe Apotheke	03.05.	Apotheke am Stadtgarten	06.05.
Vitaapotheke	10.05.	Schloss Apotheke	13.05. *
Goethe Apotheke	17.05.	Apotheke am Stadtgarten	20.05.
Vitaapotheke	24.05.	Schloss Apotheke	27.05.
Goethe Apotheke	31.05.	Apotheke am Stadtgarten	03.06.
Vitaapotheke	07.06.	Schloss Apotheke	10.06.
Goethe Apotheke	14.06.	Apotheke am Stadtgarten	17.06.
Vitaapotheke	21.06.	Schloss Apotheke	24.06.
Goethe Apotheke	28.06.	Apotheke am Stadtgarten	01.07.
Vitaapotheke	05.07.	Schloss Apotheke	08.07. *
Goethe Apotheke	12.07.	Apotheke am Stadtgarten	15.07. *
Vitaapotheke	19.07.	Schloss Apotheke	22.07.
Goethe Apotheke	26.07.	Apotheke am Stadtgarten	29.07.

* Diese Termine finden nur unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich im Vorfeld bei der entsprechenden Apotheke oder unter Tel. 101-292.

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Gesund älter werden
Senior-Fitness-Test

Durchgeführt in:

- **Linkenheim Mai 2016**
- **Bad Schönborn September 2016**
- **Bruchsal Oktober 2016**

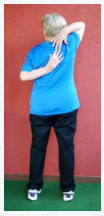
LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Gesund älter werden

Senior-Fitness-Test - Alltagsfitness – Test (DOSB)

Sechs Testaufgaben:

- Beinkrafttest
- Armkrafttest
- Ausdauertest
- Beweglichkeitstest
  - Schulterbeweglichkeit
  - Hüftbeweglichkeit
- Geschicklichkeitstest



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Gesund älter werden
Wie fit sind Sie?
Beinkrafttest

Auf das Signal „Los“
soll der/die Teilnehmer/in innerhalb von 30 Sekunden ohne Benutzung der Arme zu einem vollständigen Stand aufstehen und sich wieder hinsetzen.
Zählen Sie selbst Ihre Wiederholungen!

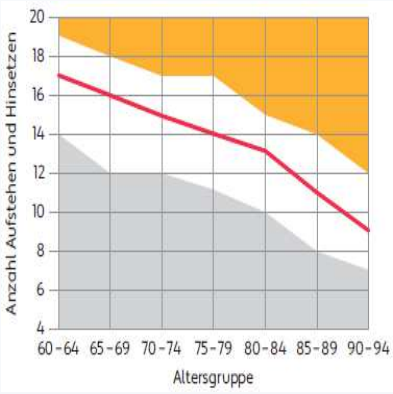
Die Beinkraft mindert das Risiko von Stürzen und Gleichgewichtsproblemen.

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

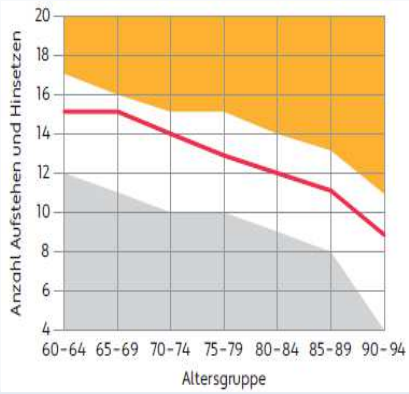
AG Gesund älter werden

Auswertung „Beinkraft“

Männer



Frauen



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Gesund älter werden
Wie geht es weiter?

- Pilotierung der Bewegten Kommune in 4-5 Kommunen des Landkreis Karlsruhe
- Schulung von interessierten Multiplikatoren für den Senior-Fitness-Test
- Fokussierung auf neue Themen (z.B. Demenz-Freundliche Kommune / Idee Demenz-Parcour, Bewegungsplätze)
- Begleitung der 6 bestehenden Handlungsempfehlungen
- Zum nächsten Plenum Entwicklung neuer Handlungsempfehlungen

Benennen Sie uns Ihre Wünsche!

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Viertes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

AG Ambulante ärztliche Versorgung

29.03.2017 Linkenheim-Hochstetten

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Ambulante ärztliche Versorgung Gliederung

- Rückblick
- Umfrage bei Gemeinden / Städten vom Dezember 2016
- Rückschlüsse aus der Umfrage für AG
- Fazit
- Ausblick

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Ambulante ärztliche Versorgung Rückblick

- Erhebung 2013
- Handlungsempfehlungen
- Checkliste für Kommunen
- Beratung über 5 K – Netzwerk
  - Kreis
  - Kommune
  - Krankenkasse
  - Krankenhaus
  - Kassenärztliche Vereinigung

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Ambulante ärztliche Versorgung Umfrage vom Dezember 2016

Im Ergebnis: 25 von 32 Kommunen haben Antworten zu unseren Fragen gegeben.

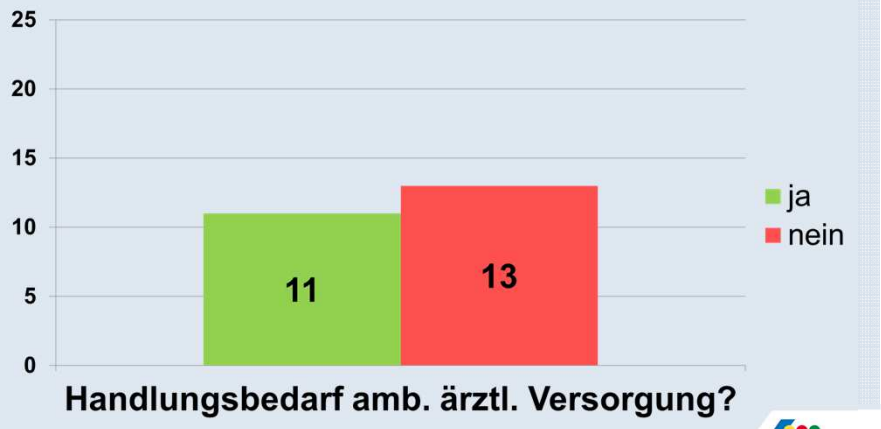
Das 5 K – Netzwerk ist 23 von 25 Kommunen bekannt.

Nutzung erfolgte bisher von 6 Kommunen

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Ambulante ärztliche Versorgung
Umfrage – Ergebnisse im Einzelnen:

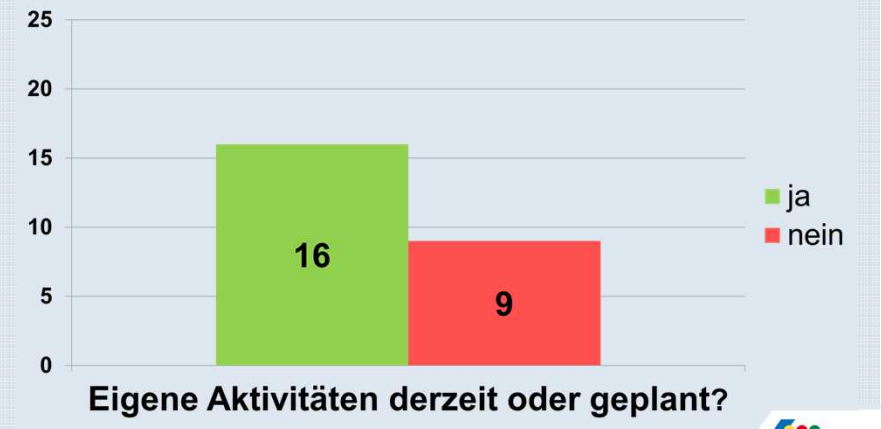
Aktuelle Situation in Kommunen:



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Ambulante ärztliche Versorgung
Umfrage – Ergebnisse im Einzelnen:

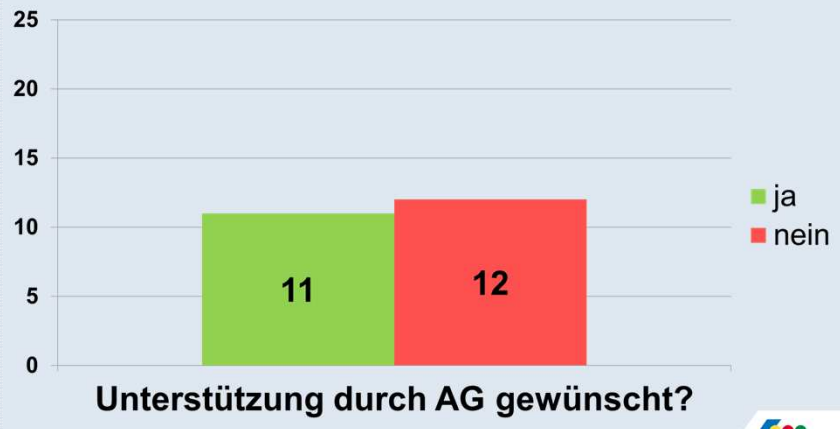
Aktuelle Situation in Kommunen:



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Ambulante ärztliche Versorgung Umfrage – Ergebnisse im Einzelnen:

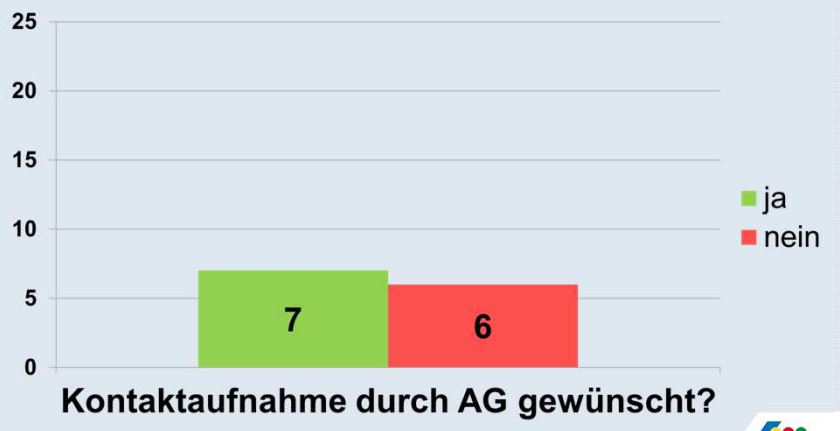
Aktuelle Situation in Kommunen:



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Ambulante ärztliche Versorgung Umfrage – Ergebnisse im Einzelnen:

Aktuelle Situation in Kommunen:



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Ambulante ärztliche Versorgung
Rückschlüsse aus der Umfrage für AG

- 11 Kommunen erkennen einen Handlungsbedarf
- 16 Kommunen sind bereits selbst aktiv oder planen eigene Aktivitäten, um dem Handlungsbedarf zu begegnen.
- 11 Kommunen möchten hierbei von der AG unterstützt werden.
- 7 Kommunen wünschen sich eine Kontaktaufnahme durch die AG

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Ambulante ärztliche Versorgung
Fazit und Ausblick

- Bestehende Beratungs- und Unterstützungsleistungen sind größtenteils bekannt und werden von etwa der Hälfte der Kommunen genutzt (Nutzen mittel bis hoch)
- Künftiger Schwerpunkt der AG-Tätigkeit ist die Beratung und Unterstützung ➔ KONKRET + VOR ORT
- Intensiver DIALOG MIT DEN KOMMUNEN
- Fachärztliche Versorgung (Psych)

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

AG Ambulante ärztliche Versorgung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: Alexander Schloer (Landratsamt Karlsruhe)
alexander.schloer@landratsamt-karlsruhe.de
0721 / 936 - 79860

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Gesund aufwachsen und leben

Gesundheitsförderliche Gemeindeentwicklung am Beispiel von Riegel am Kaiserstuhl

39

LANDKREIS KARLSRUHE
Gesundheitskonferenz

RIEGEL

am Kaiserstuhl

KUMEDI
KOPFBAHNHOF RIEGEL

Theater
Kabarett
Chanson
Konzerte

RIEGEL

am Kaiserstuhl

RIEGEL

am Kaiserstuhl

RIEGEL
am Kaiserstuhl

RIEGEL im März 2017

* rd. 4.000 Einwohner
* 25 Vereine (BoxClub, SurfClub…)
* intakte Nahversorgung
* intakte ärztliche Versorgung
* 2 Bahnhöfe, eigener Autobahn-anschluss, Landesstraße nach F

Heile Welt?

RIEGEL
am Kaiserstuhl

2006 bis 2010 Schwerpunkt der Arbeit der Verwaltung und des Gemeinderates:

Demografische Entwicklung mit dem Fokus auf Familien und deren Bedürfnisse (Zukunftskonferenz FaFo)

Hieraus resultierten erfolgreich umgesetzte Projekte, z.B. Skater-Anlage, gemeinsam mit der Bürgerschaft realisiert

… dann folgte ein Motivationsloch!

RIEGEL
am Kaiserstuhl

… dann folgte ein Motivationsloch!

besser: Frustration vieler an einem Engagement Interessierter, da in der Verwaltung keine freien Kapazitäten vorhanden waren um die vorhandene Bereitschaft zur Mitarbeit zu Gunsten seiner Mitmenschen, zu Gunsten einer weiterhin guten Ortsentwicklung zu begleiten und ideell zu unterstützen.

RIEGEL
am Kaiserstuhl

Grundsatzfrage

Einzelaktionen vs. Gesamtstrategie

-> Gesamtstrategie

Welches Thema betrifft alle?

Was braucht es um die Macher (Verwaltung/ Gemeinderat) zu überzeugen Geld zu investieren und die Einwohnerschaft mitzunehmen?

RIEGEL
am Kaiserstuhl

Gesamtstrategie

Welches Thema betrifft alle?

Erhalt und Ausbau der Lebensqualität

Was braucht es um die Macher (Verwaltung/ Gemeinderat) zu überzeugen Geld zu investieren und die Einwohnerschaft mitzunehmen?

->Professionalisierung und Partner

->offene Möglichkeiten zur Mitwirkung

RIEGEL
am Kaiserstuhl

Professionalisierung

neue Stabstelle 85% (BE/ BB) ab 02/2012

Partner

Landesgesundheitsamt BW, u.v.m.

offene Möglichkeiten zur Mitwirkung

Bürgerdialoge (vom GR vorgeschlagene Fragen/ Themen aus der Bürgerschaft)

RIEGEL am Kaiserstuhl

Gemeinderatsbeschluss 04.06.2014

*Die Kultur der Bürgerbeteiligung soll weiterentwickelt und verstetigt werden.

*Das Auftaktthema für Riegel.Gemeinsam.Gestalten lautet:

„Was muss erhalten, was neu gestaltet werden, damit unsere Lebensqualität in Riegel sich weiter nachhaltig entwickelt?“

*Der Gemeinderat stimmt den Rahmenbedingungen für Bürgerdialoge zu.

RIEGEL am Kaiserstuhl

offene Möglichkeiten zur Mitwirkung

Bürgerdialoge

->Vielzahl von Anregungen/ Wünschen/ Beschwerden

Wie gehen wir damit um? Wir lösen uns von den herkömmlichen Vorgehensweisen:

->gemeinsam mit LGA BW 13 Augenmerke entwickelt…

RIEGEL
am Kaiserstuhl

13 Augenmerke
und viele weitere Informationen:

www.bereit-riegel.de

Gesund-aufwachsen-und-leben-in-riegel

Beispiele von Augenmerken:

Gefährdungssituationen im öffentlichen Bereich vermeiden oder

Bewegungsanreize gestalten oder Wohnqualität sichern

RIEGEL
am Kaiserstuhl

Gemeinderatsbeschluss 14.10.2015

Riegel.Gemeinsam. Gestalten – Gesund aufwachsen und leben:

Handlungsempfehlungen zur gesundheitsförderlichen und generationen-freundlichen Gemeindeentwicklung

Einstieg für konkrete Handlungen:

Ausstattung und Sicherheit der Spielplätze

RIEGEL
am Kaiserstuhl

Umsetzungen

Ganzheitlicher Ansatz im Bewusstsein des Gemeinderates verankert, aktive Teilnahme von Mitgliedern des GR in Projektgruppen

Gemeinschaftsangebote und Initiativen

(Bürgercafe, Babycafe, BEreit für Eltern, Unterstützung durch Fachleute in schwierigen Lebenslagen, Helferkreis Flüchtlinge, Kita- und Schulwegeplanung…)

28.03.2017: 1.Runder Tisch Gesundheitsakteure

RIEGEL
am Kaiserstuhl

GR-Klausurtagung 08.10.2016

Berücksichtigung von Leitfragen bei künftigen Entscheidungen

1. Trägt die Entscheidung des Gemeinderates zum Erhalt und zur Schaffung gesundheits-förderlicher Rahmenbedingungen bei?

2. Sind die Einwohner bei Maßnahmen, die wesentliche inhaltliche und/oder finanzielle Auswirkungen auf ihre Lebensqualität haben, als Berater vor der Entscheidung hinzugezogen worden?

RIEGEL
am Kaiserstuhl

GR-Klausurtagung 08.10.2016

Berücksichtigung von Leitfragen bei künftigen Entscheidungen

3. Wurden in die Abwägung vor der Entscheidung die mittel- und langfristigen finanziellen Auswirkungen einbezogen?

RIEGEL
am Kaiserstuhl

Fazit Gesamtstrategie

->Thema/ Ziel

Gesund aufwachsen und leben

Erhalt und Ausbau der Lebensqualität

->Personal in der Verwaltung

->Wille zur Bürgermitwirkung

->Aktive Unterstützung durch die Mitglieder des Gemeinderats

RIEGEL
am Kaiserstuhl

Auszeichnungen

2013 Deutscher Engagementpreis

2015 Leuchtturm der Bürgerbeteiligung

2015 Qualitätsprädikat „Familienbewusste Kommune Plus“

2017 Gesunde Kommune 2016

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Wie geht kommunale Gesundheitsförderung?

Die Landesinitiative
Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg

Dr. Torben Sammet, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe
29. März 2017, Linkenheim-Hochstetten

LGA LandesGesundheitsAmt Baden-Württemberg

Inhalt

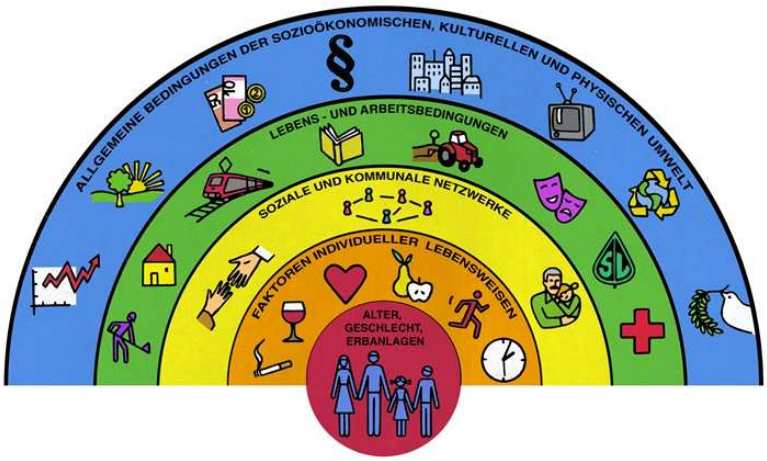
1. Fragestellung
2. Hintergrund
3. Fazit – der Weg zur gesunden Kommune
4. Qualitätskriterien
5. Unterstützung auf dem Weg zur gesunden Kommune

1. Fragestellung

Wie gelingt es, die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürgern einer Kommune – unabhängig von ihrer sozialen Lage – zu erhalten und zu fördern?

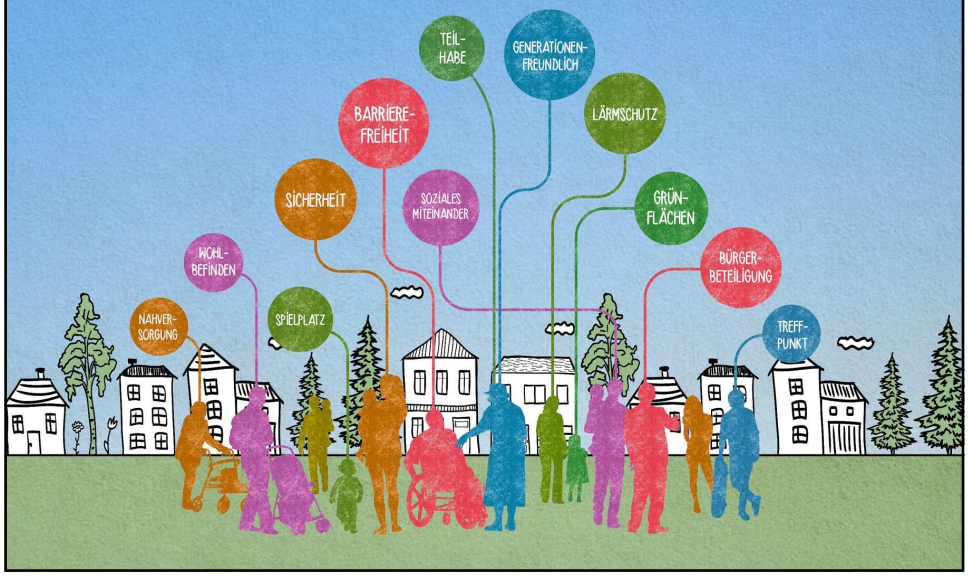
© Syda Productions - Fotolia

2. Hintergrund - Gesundheitsdeterminanten



(Quelle: Fonds Gesundes Österreich nach Dahlgren & Whitehead 1991)
http://www.provinz.bz.it/gesundheit-leben/gesundheitsfoerderung/was-ist-gesundheitsfoerderung.asp

2. Hintergrund - individuelle Ausgangslage



3. Fazit – der Weg zu einer gesunden Kommune

1. Gesundheit ist multifaktoriell bedingt

→ integrierte Strategie

→ Zusammenarbeit der Entscheidungsträger und Akteure

2. spezifische Rahmenbedingungen, Ressourcen, Potentiale, Bedarfe

→ individuelle Analyse der Ausgangslage

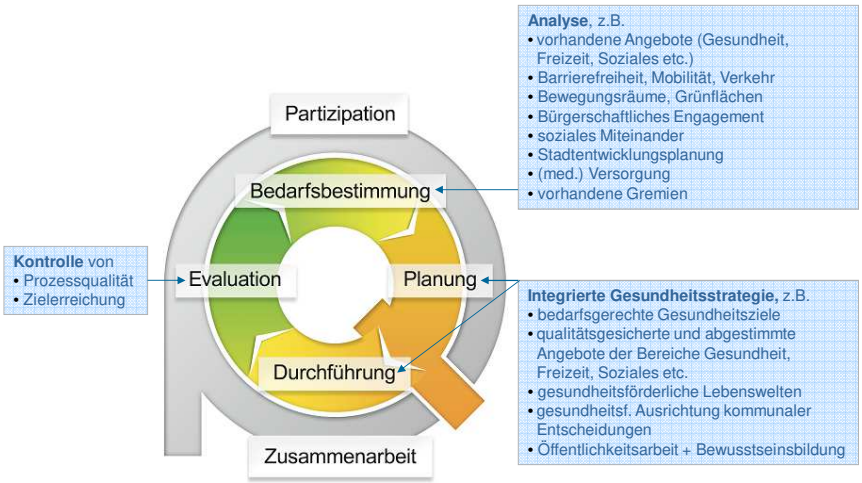
→ Bürgerbeteiligung

3. Nachhaltigkeit wird angestrebt

→ strukturelle Verankerung

→ Dokumentation und Evaluation

3. Fazit – der Weg zu einer gesunden Kommune



(PQ-Zyklus; Wright, Block & von Unger, 2009)

4. Qualitätskriterien

1. Mandat und Unterstützung durch Bürgermeister/in und Gemeinderat
2. Koordinierungsstrukturen und -ressourcen
3. Beteiligungs-, Abstimmungs- und Umsetzungsstrukturen
4. systematische Analyse der Rahmenbedingungen von Gesundheit
5. Ableitung von Gesundheitszielen und Aufnahme von Gesundheit in Leitbild und Gemeindeentwicklungskonzept der Kommune
6. bedarfsgerechte und qualitätsgesicherte Maßnahmen der Bereiche Gesundheit, Freizeit und Soziales
7. gesundheitsförderliche Lebensbedingungen
8. gesundheitsförderliche Ausrichtung kommunaler Entscheidungen und Aktivitäten (z. B. Berücksichtigung im Gemeindeentwicklungskonzept)

5. Unterstützung auf dem Weg zur gesunden Kommune

Die Initiative *Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg:*

1. Beratung und Begleitung (durch Gesundheitsamt und LGA) bei der Entwicklung und Umsetzung einer integrierten Strategie der gesundheitsförderlicher Stadt-/ Gemeindeentwicklung nach dem ermittelten Bedarf und individuellen Zielen der Kommune.
2. Erfahrungsaustausch mit Städten und Gemeinden (Landesnetzwerk)
3. Schulungen und Fachtagungen
4. Newsletter mit Fördermöglichkeiten, Praxisbeispielen „gesunder Kommunen“ etc.
5. Fachveröffentlichungen; Checklisten und Fragebögen, z. B. für die Bedarfsanalyse
6. Öffentlichkeitsarbeit

GESUND AUFWACHSEN UND LEBEN
Baden-Württemberg

5. Unterstützung auf dem Weg zur gesunden Kommune

Partnerstädte und -gemeinden

Viertes Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

Erfahrungen aus dem Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit in Linkenheim-Hochstetten

29.03.2017 Linkenheim-Hochstetten

70

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Hintergrund

Aufgabe	Erprobung einer Fachplanung Gesundheit (lt. ÖGDG 2016 Gesundheitsplanung = neue Aufgabe der Gesundheitsämter)
Auftraggeber	Ministerium für Soziales und Integration BW
Zeitraum	Dezember 2014 bis Mai 2016
Umsetzung	Gesundheitsämter von 6 Land- und Stadtkreisen

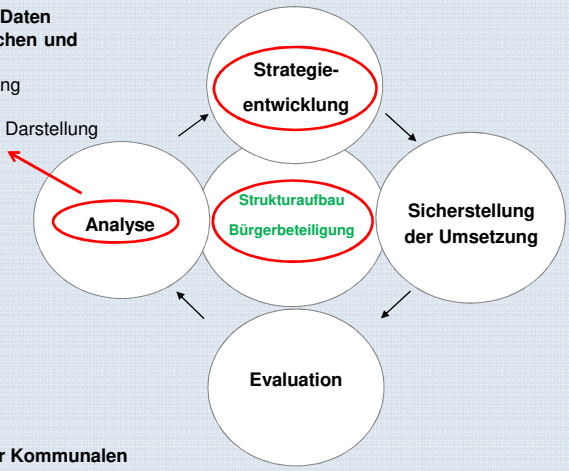
Schwerpunkte im LK Karlsruhe

Handlungsfeld: Gesundheitsförderung und Prävention
Gesundheitsziel: Gesund und aktiv älter werden

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Prozess der Gesundheitsplanung

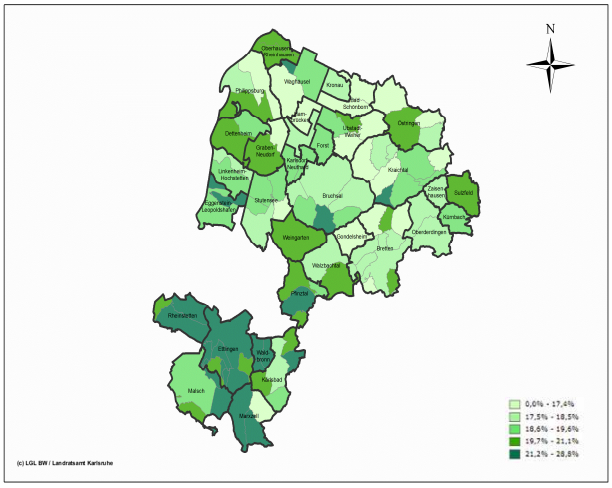
Sozialräumliche Daten zur gesundheitlichen und sozialen Lage
- Zusammenstellung
- Auswertung
- Kartographische Darstellung



Im Rahmen der Kommunalen Gesundheitskonferenz

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Landkreis Karlsruhe



„Landkreisprofil“

Beispiel einer Karte (GIS)

Anteil Personen über 65 Jahre, die nicht in Heimen leben

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Pilotgemeinde: Linkenheim-Hochstetten

Planungsgrundlage: Daten

Gemeindeprofil

Repräsentative Seniorenbefragung

Erfassung der Angebote zur Gesundheitsförderung / Prävention + Unterstützung

Verantwortliche und Akteure vor Ort

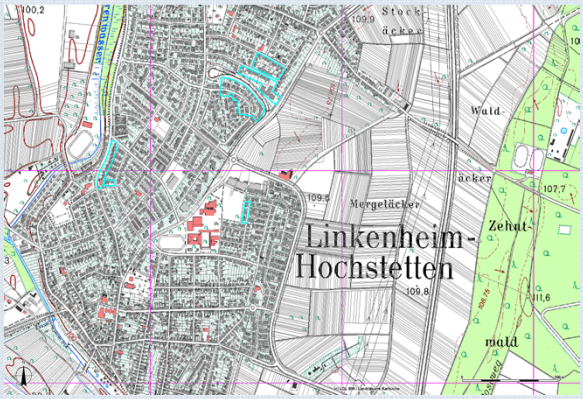
Bürgerbeteiligung

Handlungsempfehlungen

Maßnahmen

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Pilotgemeinde



„Gemeindeprofil“

Beispiel einer Karte (GIS)

Blau: Höchste Anteile Personen über 85 Jahre

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Pilotgemeinde – Befragung

Teilnahme: 562 Personen von 2502 Personen >65 J. (22,5%)

Viele allgemeine Erkenntnisse:
- 40 % der über 65-Jährigen haben weniger als 1.300 € Haushaltseikommen
- 80 % wollen möglichst lange im jetzigen Haus leben aber nur 10% der pflegbedürftigen Personen leben zu Hause
- Nur 4% benutzen regelmäßig die S-Bahn!
- …

Viele konkrete Handlungsansätze bei offener Fragestellung:
- Mehr Ruhebänke
- Hundekot = Dauerärgernis
- Seniorenstammtisch
- Grünanlage innerorts zum spazieren
- Gärtnerisch gepflegtes Grabfeld
- Bessere Ausleuchtung der Wege bei Nacht
- …

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Pilotgemeinde – Bürgerwerkstatt

am 4. Mai 2016
90 Teilnehmer*innen

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Bürgerwerkstatt - Gesundheitsförderung

Seniorenwegweiser

AWO: Offene Angebote

Philosophischer Stammtisch

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Bürgerwerkstatt – Mobilität im Wohnumfeld

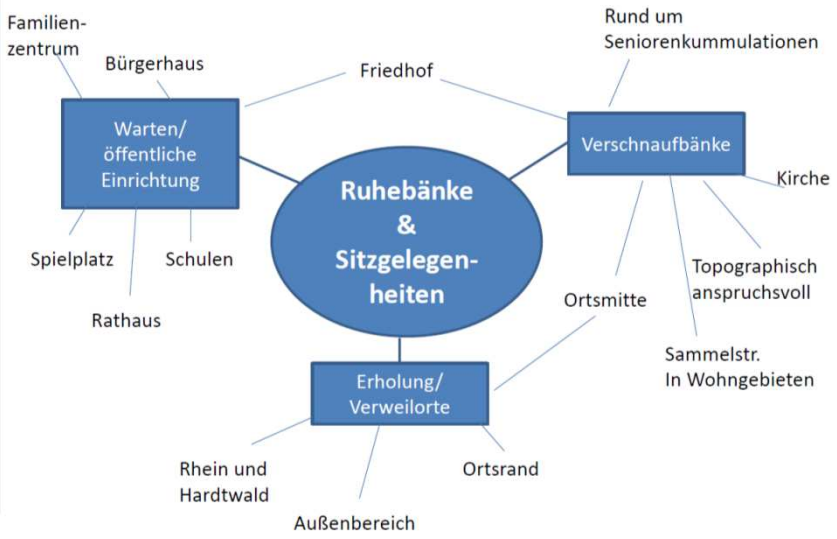
162 Nennungen/ Verbesserungs-vorschläge in Befragung zum Bereich Wohnumfeld

Aus Workshop:
Sondertarif für S-Bahn innerorts, mehr Ruhebänke, Hundekotfreie Gemeinde, Bürgerpark wird realisiert, generell Tempo 30 innerorts, Hecken sind geschnitten…

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Beteiligungsergebnisse

Kategorien aus denen heraus Bänke konzeptionelle Legitimation erfahren können:



KREIS JHE itskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Beteiligungsergebnisse

Haltestelle Altenheim und Rathaus barrierefrei umgestaltet

Durch einfache Verbesserung ÖPNV attraktiver zu machen

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
Beteiligungsergebnisse

Weitere umgesetzte Anregungen:

Bessere Beleuchtung bei Nacht

Nicht nur Umrüstung auf LED, sondern Lichtpunktverteilung neu berechnet für gesamte Gemeinde

Mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Weitere umgesetzte Anregungen:

Hundekotfreie Gemeinde

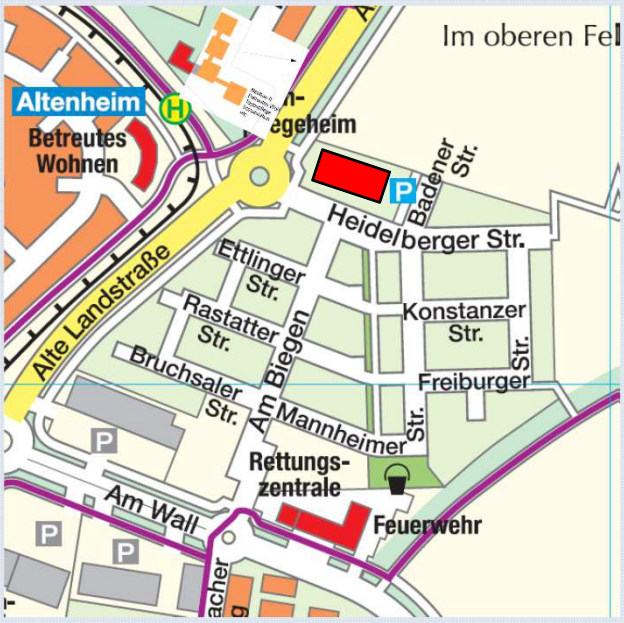
LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit Bürgerwerkstatt – Wohnen im Alter

1. **Bezahlbarer Wohnraum im Alter** (14x)
2. **Im eigenen Haus** bleiben und in Kontakt mit anderen sein können (9)
3. Betreutes Wohnen weiterer Ausbau und größere Wohnungen (8)
4. Altersgerechte Mietwohnungen (5)
5. Bezahlbare Alters- und Pflegeheime (3)
6. Sozialer Wohnungsbau stärken (3)

Land hat Zuschüsse für Sozialwohnungsbau eingestellt…

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz



Pilotgemeinde - Bürgerwerkstatt Wohnen im Alter

Umsetzung von Anregungen

Pflegeheimneubau und Wandlung des Altbestandes in Mischung aus ambulanten Wohnformen von Servicewohnen bis Betreutes Wohnen

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit Pilotgemeinde

Ergebnisse aus Fachplan Gesundheit werden in die weitere Gemeindeentwicklung eingebettet:

Naherholungs-gebiet im **Waldleitbild**

Resilienz-förderung in der Verwaltung

- Extra Beteiligungsbaustein für Vereine und Träger welche in Altenhilfe aktiv sind in **GEK**
- Teil der IST-Analyse

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit
FAZIT aus Gemeindesicht

- Gesundheit betrifft alle Lebensbereiche => konzeptionell verankern und in Entwicklungs-Planungen mitdenken
- Viele Daten stehen zur Verfügung sind aber für kreisangehörige Gemeinden nicht in Informationen wandelbar => externe Unterstützung, fachlicher Input aus LRA wichtig
- Gemeinde hat das Rad nicht neu erfunden, es ist aber in sehr vielen Bereichen ins Rollen gekommen

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Ergebnisse der Befragung der Städte und Gemeinden im Landkreis Karlsruhe

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Ergebnisse der Gemeindebefragung

Schriftliche Befragung Dezember 2016 bis Januar 2017
Rücklauf: 26* von 32 Gemeinden

Teil 1: Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung

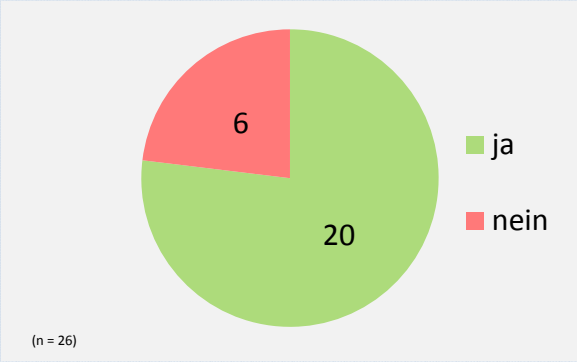
Teil 2: Bisherige und aktuelle Aktivitäten und Maßnahmen der Gesundheitskonferenz

* inzwischen 27 Rückläufe

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Teil 1: Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung

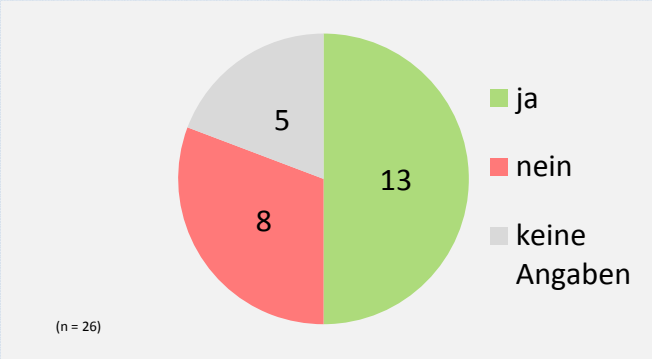
Frage 1: Gab oder gibt es Prozesse der Kommunalentwicklung, bei denen auch gesundheitliche Fragestellungen berücksichtigt wurden/werden?



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Teil 1: Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung

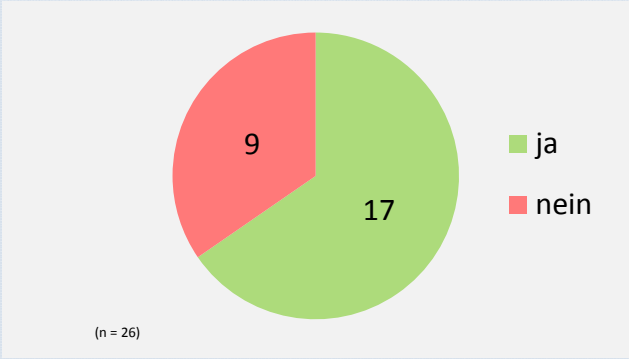
Frage 2: Hat Ihre Gemeinde / Stadt hierfür Unterstützung erhalten (z.B. externe Prozessberatung) ?



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Teil 1: Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung

Frage 3a: Wünschen Sie prozessbegleitende Beratung zur gesundheitsförderlichen Gemeinde- und Stadtentwicklung?



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Teil 1: Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung

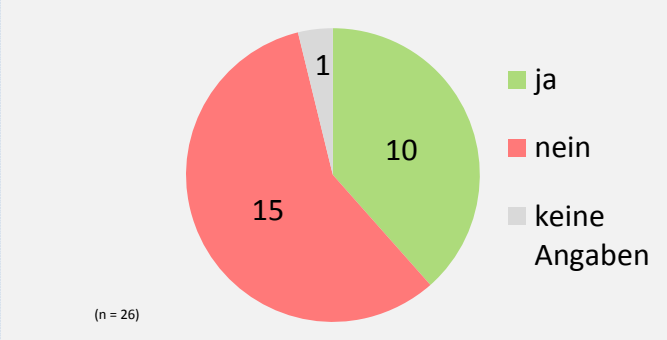
Frage 3b: Für welche Bereiche wäre prozessbegleitende Beratung hilfreich?

Häufigkeit	Bereich
12	Analyse der kommunalen Situation (Bestand und Bedarf)
9	Maßnahmenentwicklung
6	Zieldefinition
4	Überörtlicher Austausch / Vernetzung
4	Überprüfung der Prozesse und Ergebnisse (Evaluation)
4	Vernetzung / Kooperation mit relevanten Akteuren
3	Bürgerbeteiligung
3	Erreichen von sozial benachteiligten Menschen
3	Steuerung / Koordinierung vor Ort
2	Umsetzung der geplanten Maßnahmen

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Teil 1: Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung

Frage 4: Wäre die Einführung einer Auszeichnung/eines Siegels aus Ihrer Sicht hilfreich, um Prozesse der gesundheitsförderlichen Gemeinde- und Stadtentwicklung voran zu bringen?



LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Teil 2: Bisherige und aktuelle Aktivitäten und Maßnahmen der Gesundheitskonferenz …

… sind bei fast allen Gemeinden bekannt

… sind im Durchschnitt bei der Mehrzahl genutzt / umgesetzt oder vorgesehen / geplant

… werden von ¾ mit mittlerem bis hohem Nutzen bewertet

Teils Unterstützung / Beratung durch AGn gewünscht

LANDKREIS KARLSRUHE Gesundheitskonferenz

Notizen* aus der

Podiumsdiskussion „Gesunde Gemeinde - Gesunde Stadt: Eine Perspektive für den Landkreis Karlsruhe?“

** Ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Es gilt das gesprochene Wort!*

Moderator/Steen: Wer bringt alles in die Gänge? Was sind Einstiegs- und Erfolgsfaktoren? Wer sind die wesentlichen Akteure? Wie erreicht man Nachhaltigkeit? Was sind hindernde Aspekte/Fallstricke?

Jablonski: abhängig von handelnden Personen: hat man einen Bezug oder nicht // Ortsentwicklung immer als Einheit zu betrachten // ein entscheidender Punkt ist zu erkennen, ob Strukturen in einer Gemeinde am Wegbröckeln sind -> diese Strukturen gilt es zu erhalten/zu stärken -> wichtig ist hierfür - insbesondere in kleinen Gemeinden - die Sensibilität/das Gespür v.a. des Bürgermeisters // Bürgerschaftliches Engagement ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor

Möslang: Einstieg: Teilnahme an der KGK und Bewerbung für das Pilotvorhaben Fachplanung Gesundheit // Gemeinderat hat sich dann für Teilnahme entschieden // Katalysator vor Ort: Aktuere wie Vereine, Diakonie, AWO, Kirchenvereinigungen (jene, die bereits schon aktiv waren)

Steen: In welcher Form wurde der Prozess begonnen?

Möslang: bereits vor Ort vorhanden: AG Ambulante Hilfen // im Laufe des Pilotvorhabens Aufbau einer „Aktivgruppe Senioren“ // Erstellung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes

Jablonski: Akteure, Bürgerbeteiligung // Gemeinschaftsangebote fördern //Anfrage zur Hilfestellung weitervermitteln: hierfür Bestandsaufnahme, je nach Fragestellung direktes Inkontakttreten mit den Akteuren durch Stabsstelle bzw. diese selbst wichtig)

Steen: Was war der Einstieg? Wie kommen Anfragen von Gemeinden an das Landesgesundheitsamt [mit der Bitte um Unterstützung] zustande?

Sammet: bisher wenig Werbung durch LGA // direkte Anfragen eher von Amtsleitern oder der kommunalen Spitze (in der Regel/Bürgermeister // Zugang über den Gemeinderat sehr selten (bisher kam nur zwei Mal der Impuls aus dem Gemeinderat) // wichtig ist die Überzeugung / ein Mandat des Bürgermeisters / der Amtsleitung => Beitritt zur Landesinitiative

Steen: Gibt es Schwierigkeiten, verschiedene Ämter beim Thema Gesundheit einzubeziehen? Welche Chance das Thema Gesundheit zu verankern kann die Kreisverwaltung bieten?

Bühler: Grundgedanke: Gesundheit nicht als einmaliges, abzuhandelndes Thema betrachten, sondern in den Gemeinden in alle Bereiche einfließen lassen und Strukturen anbieten, damit Lebenswelten gestaltet werden können → Chancen für Gesundheit / Gestaltung eines gesunden Lebens deutlich machen // kein Erfolg möglich, wenn Verantwortung nur alleine beim GA liegt, es muss eine ämterübergreifende Zusammenarbeit, z.B. auch mit dem Sozialdezernat, erfolgen // Kommunen brauchen Unterstützung, durch die KGK, aber auch Sozialversicherungsträger und andere Akteure

Steen: Gibt es Widerstände in anderen Ämtern?

Bühler: nicht direkt Widerstände, aber unterschiedliche Vorstellungen und Sichtweisen, die eigene Fachlichkeit steht oft im Vordergrund // entscheidend ist der Blick auf das große Ganze/übergreifend vs. lieber nur vereinzelte Themen angehen // Aufgabe der Führungskräfte in den Ämtern und Dezernaten

Jablonski: bewusst Gemeinschaftsstiftendes anbieten (über verschiedene Hierarchieebenen hinweg) Bsp. vom gemeinsamen Kochen der Rathaus-Mitarbeiter*innen

Möslang: es ist leichter, Stärken zu stärken // darauf konzentrieren, wo Ressourcen/Personal/Motivation/Erfahrung bereits vorhanden ist (gilt auch für Akteure, nicht nur Verwaltung) // die Verwaltung muss mitgenommen werden und frühzeitig einbezogen werden um eine höhere Motivation zu erzielen; für Gemeinderat leichter Ressourcenbereitstellung für Infrastruktur als für Personal

Bühler: Land gibt zwar Mittel für die KGK, diese helfen, sind alleine aber nicht ausreichend // positiv ist die gesetzliche Grundlage, jedoch müssen die legitimierten Gremien in kommunalen Strukturen dies mittragen und Ressourcen bereitstellen (es kann nicht alles nur von oben kommen), // Evaluation der KGK hat gezeigt, dass mehr Unterstützung seitens der AGn von der Geschäftsstelle gewünscht wird // nicht Auftrag der KGK, alles vor Ort durchzuführen; Begleitung ist nicht so intensiv leistbar wie im Rahmen des Pilotvorhabens Fachplanung Gesundheit in Linkenheim-Hochstetten // KGK kann Strukturen und Vernetzung bieten.

Steen: Aufbruchsstimmung in Kommunen? Präventionsgesetz als Chance? Gesundheitsplanung? Rolle der KGK?

Sammet: Gesundheitsleitbild Baden-Württemberg ist für KGK-Arbeit zentral (Patienten- und Bürgerbeteiligung, regionalisierte Gesundheitspolitik, Sektorenübergreifende Zusammenarbeit) // Gesundheitsplanung wird aufgebaut und verankert // Gemeinde/Stadt-Ebene als zentrales Setting bestätigt (Lebenswelten) // Landesgesundheitsamt hat Auftrag, Gesundheitsplanung und KGK sowie gesundheitsförderliche Kommunalentwicklung zu unterstützen // Konzentration auf Stadt-/Gemeindeebene (=zentrale Ebene), jedoch Ressourcen hierfür teils nicht ausreichend

Steen: Wünsche, um Impulse zu setzen für kommunale Gesundheitsförderung (zentrale Empfehlungen und ggf. Warnungen)

Jablonski: die Entscheidungsträger/Verwaltung sollte nicht unter Druck gesetzt werden, die Bürger sollten nicht sagen (dürfen) „Gemeinde - mach mal!“ => Beteiligung und Mitwirkung durch alle Kräfte vor Ort wichtig (Mitstreiter suchen!) // Ideen und Initiativen dann aber auch unterstützen

Möslang: externe Fachlichkeit durch LRA enorm wichtig/ohne nur schwer möglich, da in den Verwaltungen zu wenig Fachlichkeit vorhanden ist => Unterstützung möglichst auch weiterhin und für andere Kommunen anbieten // auch nützlich, weil diese für Gemeinderat überzeugender // Daten so aufbereiten, dass sie für kommunale Entscheidungengenutzt werden können, durch LRA erst möglich // Initiativen vor Ort unterstützen

Bühler: KGK ist eine gut funktionierende Struktur , sollte für die Entwicklungen in den Gemeinden und Städten offen sein: jede Gemeinde / Stadt ist unterschiedlich //entsprechend spezifisch kann bzw. sollte dann auch die Unterstützung aussehen// Offenheit für das, was so ein Prozess mit sich bringt

Sammet: vorher überlegen, was alles auf die Verwaltung zukommt, ob die Gemeinde den Aufwand leisten kann und will, wer ist in welchem Amt für die Aufgabe geeignet? Schauen, wo es Unterstüztung gibt // Nicht das Rad neu erfinden, sondern auf Bestehendes, Vergleichbares aus anderen Kommunen zurückgreifen

Ausblick - Herr Röcker, 2. Vorsitzender des Plenums

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine Damen und Herren,

Sie haben eine dicht gepackte Veranstaltung erlebt
- die Berichte aus den Arbeitsgruppen
- die Erfahrungen aus dem Pilotverfahren Fachplanung Gesundheit in Linkenheim-Hochstetten
- Ergebnisse der Befragung

einerseits

und den Blick über den Landkreis hinaus
- Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung

andererseits.

Wichtig die Berichte aus den Arbeitsgruppen

Um die heute beleuchtete themenübergreifende verstärkte Ausrichtung auf "Gesundheitsförderliche Gemeinde- und Stadtentwicklung“ sowie die Unterstützung von und die Zusammenarbeit mit Gemeinden und weiteren Akteuren hierzu gemeinsam weiterzu-entwickeln bzw. weiter zu konkretisieren, wird im Lenkungskreis noch zu beraten sein und ggf. eine themenübergreifende Arbeits- oder Begleitgruppe eingerichtet werden. Wir werden Sie hierüber zu gegebener Zeit informieren.

Themen:
Gesundheitsstrategie – gesamtheitlicher Ansatz
KOMMUNALE Entscheidung
Langer Atem – Zeitraum für die Umsetzung
Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen

Hinweis auf den Newsletter und die Homepage der Gesundheitskonferenz: Sie alle kennen sicherlich bereits den Newsletter der Gesundheitskonferenz. Dieser wird weiterhin mind. 1-2 mal jährlich erscheinen. Er kann von allen an der Gesundheitskonferenz Beteiligten auch selbst dazu genutzt werden, auf eigene Aktivitäten hinzuweisen, die sich mit den aktuellen Zielen und Themen der Gesundheitskonferenz decken. Darüber hinaus finden Sie auf der Homepage der Gesundheitskonferenz z. B. Veröffentlichungen der Arbeitsgruppen, wie z. B. eine Broschüre mit Ansprechpartnern zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement in Klein- und Kleinstbetrieben oder einen Leitfaden für Ortsbegehungen. In einigen Tagen werden Sie dort auch wie gewohnt eine kurze Dokumentation des heutigen Plenums finden.

Themenstände
Nutzen Sie die Gelegenheit zum direkten Gespräch, zum Fragenstellen und zur Vernetzung mit Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitsgruppen sowie zum heutigen Schwerpunktthema an den hierfür vorbereiteten Ständen.

Ich darf mich bei allen Mitwirkenden für ihr Engagement und Ihnen als Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich bedanken, wünsche uns allen nun noch gute Gespräche, und anschließend einen guten Nachhauseweg. Ich freue mich auf die 5. Gesundheitskonferenz mit Ihnen.

Stimmberechtigte beim Plenum der Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

- die nachfolgend aufgeführten Organisationen/Einrichtungen haben bei Beschlussfassungen jeweils eine Stimme -

AG Frühförderung im Stadt- und Landkreis Karlsruhe / Landratsamt Karlsruhe, Gesundheitsamt
Agentur für Arbeit Karlsruhe
AGJ Suchtberatung
AOK Mittlerer Oberrhein
Arbeiter-Samariter-Bund
Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege im Stadt- und Landkreis Karlsruhe
Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendärzte Karlsruhe
Arbeitskreis Gesamtelternbeirat Landkreis Karlsruhe
Arge B52-Verbändekooperation
AWO Arbeiterwohlfahrt
Badischer Landesverein für Innere Mission
BARMER GEK
Bezirksärztekammer Nordbaden, Kreisärzteschaft Karlsruhe
BKK Landesverband Baden-Württemberg
bwlv Zentrum Karlsruhe
Caritasverband für den Landkreis Karlsruhe
DAK
Deutsche Rentenversicherung
Deutscher Kinderschutzbund e.V. Ortsverband Karlsruhe
DGB Baden-Württemberg
DRK-Kreisverband Karlsruhe e.V.
Evang. Dekanat Alb-Pfinz
Evang. Dekanat Kirchenbezirk Bretten
Evang. Dekanat Kirchenbezirk Karlsruhe-Bruchsal
Förderverein für caritativ-diakonische Dienste e.V.
Fürst-Stirum-Klinik
Gemeinde Bad Schönborn
Gemeinde Dettenheim
Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen
Gemeinde Graben-Neudorf
Gemeinde Forst
Gemeinde Gondelsheim
Gemeinde Hambrücken
Gemeinde Karlsbad
Gemeinde Karlsdorf-Neuthard
Gemeinde Kronau
Gemeinde Kürnbach
Gemeinde Linkenheim-Hochstetten
Gemeinde Malsch
Gemeinde Marxzell
Gemeinde Oberderdingen
Gemeinde Oberhausen-Rheinhausen
Gemeinde Pfinztal
Gemeinde Sulzfeld
Gemeinde Ubstadt-Weiher
Gemeinde Waldbronn
Gemeinde Walzbachtal
Gemeinde Weingarten
Gemeinde Zaisenhausen
Gemeindetag Baden-Württemberg, Kreisverband Karlsruhe
Handwerkskammer Karlsruhe

Hebammenverband Baden-Württemberg
IGS Interessengemeinschaft der Selbsthilfegruppen im Stadt- und Landkreis Karlsruhe
IHK Karlsruhe
IKARUS Arbeit und Soziales e.V.
IKK classic
Internationaler Bund Bildungszentrum
Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg, Bezirksdirektion Karlsruhe
Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg
Katholisches Dekanat Bruchsal
KIT, Institut für Sport und Sportwissenschaft / FoSS
KKH-Allianz
Kliniken des Landkreises Karlsruhe gGmbH
Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe
Kreisjugendring e.V. Landkreis Karlsruhe
Kreisseniorenrat
Kreistagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen
Kreistagsfraktion CDU
Kreistagsfraktion FW
Kreistagsfraktion SPD
Landesapotheker-Verband
Landespsychotherapeutenkammer BW
Landratsamt Karlsruhe, Dezernat III
Landratsamt Karlsruhe, Ernährungszentrum
Lebenshilfe Bezirk Bruchsal-Bretten e. V.
Liga der freien Wohlfahrtsverbände Karlsruhe
Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Polizeipräsidium Karlsruhe
pro familia
Psychologische Beratungsstelle Östringen e.V.
Regierungspräsidium Karlsruhe, Abteilung 7 - Schule und Bildung
Regierungspräsidium Karlsruhe, Ref. 25 - Ärztliche und pharmazeutische Angelegenheiten
Rehazentrum Südwest für Behinderte gGmbH
SBK Region Südwest
Selbsthilfebüro, Paritätische Sozialdienste gGmbH Karlsruhe
Sozialverband VdK Kreisverband Karlsruhe
Sportkreis Bruchsal e.V.
Staatliches Schulamt Karlsruhe
Staatliches Schulamt Karlsruhe, Schulpsychologische Beratungsstelle
Stadt Bretten
Stadt Bruchsal
Stadt Ettlingen
Stadt Karlsruhe, Umwelt- und Arbeitsschutz
Stadt Kraichtal
Stadt Östringen
Stadt Philippsburg
Stadt Rheinstetten
Stadt Stutensee
Stadt Waghäusel
Städtisches Klinikum Karlsruhe, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Städtisches Klinikum Karlsruhe, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
Techniker Krankenkasse
Unabhängige Patientenberatung / Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e.V., Karlsruhe
Unfallkasse Baden-Württemberg
Verband der privaten Krankenversicherung e.V.
Vereinsinitiative Gesundheitssport e.V.
VHS im Landkreis Karlsruhe e.V.
Wildwasser und Frauennotruf e.V.